



Au cœur de la forêt

# Schweizerischer Forstverein Société forestière suisse Società forestale svizzera

## Medienmitteilung

### **Biodiversität im Wald – wohin?**

**(Grafenort, 26. August 2010)** Nicht umsonst hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen das Jahr 2010 zum Internationalen Jahr der Biodiversität erklärt, ist die Biodiversität doch die Lebensgrundlage des Menschen. Der Wald bietet Lebensraum für ausserordentlich viele Pflanzen- und Tierarten und hat deshalb im Zusammenhang mit der Erhaltung der Biodiversität eine grosse Bedeutung. In der Schweiz ist es um die Vielfalt im Wald deutlich besser bestellt als im Kulturland, wie das an der 167. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins durchgeführte Seminar «Biodiversität im Wald – wohin?» zeigte. Dennoch braucht es weitere Anstrengungen, um Defizite zu beheben und Gefährdungen, die insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Klimawandel und der Förderung von erneuerbaren Energien stehen, abzuwenden.

#### **Verlust der Biodiversität bedroht die Lebensgrundlage des Menschen**

Weltweit sterben Arten in einer Geschwindigkeit aus, die vergleichbar ist mit jener während der grossen Massenaussterben der Erdgeschichte. Dieser Verlust an Biodiversität bedroht die Lebensgrundlage des Menschen, wie Daniela Pauli vom Forum Biodiversität am 26. August 2010 anlässlich des vom Schweizerischen Forstverein durchgeführten Seminars in Grafenort (Obwalden) verdeutlichte. Die internationale Staatengemeinschaft schuf deshalb 1992 an der Umweltkonferenz in Rio de Janeiro die Biodiversitätskonvention. 2002 beschlossen die Länder Europas, darunter auch die Schweiz, den Verlust von Biodiversität bis 2010 ganz zu stoppen.

#### **Mehr Flächen der natürlichen Dynamik überlassen**

Dieses ambitionierte Ziel konnte in der Schweiz nicht erreicht werden. Besonders im Kulturland ist der Druck auf die Biodiversität gross, während es um die Vielfalt im Wald deutlich besser bestellt ist. So ist der Wald dank der im internationalen Vergleich strengen Gesetzgebung ein relativ naturnaher und abwechslungsreicher Lebensraumtyp. Probleme sieht Kurt Bollmann von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft heute hauptsächlich in der Nivellierung der Waldbestände und dem Verunmöglichen der natürlichen Dynamik durch die Waldpflege, im Fehlen biologisch alter, aber auch junger Entwicklungsstadien sowie im hohen Holzvorrat. Er erinnerte die Seminarteilnehmer daran, dass ein nachhaltiger Umgang mit der Ressource Holz noch keine umfassende Biodiversität garantiere.

## **Biodiversitätsziele im Kontext von Klimawandel und Förderung erneuerbarer Energien**

Welche Probleme bei der Umsetzung von kantonalen Biodiversitätszielen auftreten, zeigte Rita Bütler Sauvain am Beispiel des Kantons Waadt. Insbesondere die Ausscheidung von Naturwaldreservaten und Altholzinseln erweise sich als schwierig, da sich viele Waldeigentümer wegen den zurzeit unattraktiven Entschädigungssystemen gegen solche Naturschutzmassnahmen entscheiden würden. Auch gestalte sich die Erhaltung und Förderung von Totholz, auf welches viele spezialisierte Arten angewiesen seien, immer schwieriger, da die Energieholzförderung in direkter Konkurrenz dazu stehe.

Aber auch der Klimawandel wirkt sich auf die Biodiversität aus, wie Roman Graf von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach erläuterte. Einzelne Vogelarten würden von einer Klimaerwärmung profitieren und ihr Verbreitungsgebiet ausweiten (z.B. Amsel). Andere aber, und zwar vor allem solche mit alpiner Verbreitung, für die die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt, können damit ein Problem bekommen. Dies gilt beispielsweise für das Alpenschneehuhn oder die Ringdrossel.

### **Welche Massnahmen sind schlussendlich zielführend?**

Wie bereits die Ausgabe 8|2010 der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen, ein Essayheft zur Biodiversität im Wald, zeigte, werden der aktuelle Stand der Biodiversität und die besten Massnahmen zu ihrer Erhaltung und Förderung unterschiedlich beurteilt. Einig waren sich die Seminareteilnehmenden, dass der Schlüssel zum Erfolg in der Vielfalt der Massnahmen zu suchen ist. So braucht es mehr Flächen, in welchen sich der Wald ungestört entwickeln kann, aber auch mehr Flächen, wo deutlich intensiver als heute eingegriffen wird.

### **Neue Vorstandsmitglieder**

An der Mitgliederversammlung wurde Astrid Schwyter für den zurücktretenden Bruno Rösli in den Vorstand gewählt. Schwyter wird das Ressort «Finanzen» übernehmen. Sie ist diplomierte Forstingenieurin ETH und wohnt in Basel. In den erweiterten Vorstand gewählt wurden zudem Michael Bühler als Leiter der Arbeitsgruppe «Vegetation und Boden» sowie Luzius Fischer.

### **Telefon für Rückfragen**

Adrian L. Meier-Glaser, Präsident Schweizerischer Forstverein, 079 222 4503

### **Fotos**

Fotos stehen Ihnen in hoher Auflösung auf [www.forstverein.ch/archiv/medienmitteilungen.html](http://www.forstverein.ch/archiv/medienmitteilungen.html) zum Download bereit.

### **Weitere Unterlagen**

Die Ausgabe 8|2010 der Schweizerischen Zeitschrift «Biodiversität im Wald» kann bei Barbara Allgaier Leuch bestellt werden ([szf@forstverein.ch](mailto:szf@forstverein.ch)). Auf die Abstracts (gratis) und Artikel (kostenpflichtig) kann auch über folgende Internetadresse zugegriffen werden: [www.atypon-link.com/SFS/toc/szf/161/8](http://www.atypon-link.com/SFS/toc/szf/161/8) zugegriffen werden.

### **Schweizerischer Forstverein**

Der Schweizerische Forstverein (SFV) setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1843 für die Erhaltung des Waldes und seiner Leistungen ein, damit auch künftige Generationen ihn vielfältig nutzen können. Die Mitgliedschaft beim SFV steht allen interessierten Waldfachleuten offen. Der Verein zählt rund 900 Mitglieder.

Die Jahresversammlung vom 26./27. August 2010 mit Seminar, Mitgliederversammlung, Abendprogramm und Exkursionen wurde vom SFV und dem gastgebenden Kanton Obwalden gemeinsam organisiert.